

VII. Die Braunkohlenreviere der Alpen.

Wolfsegg-Traunthal. Aus zwei in das oberösterreichische Hausruckgebirge eingelagerten Flözen von 2, beziehungsweise $1\frac{1}{4}$ Klafter (3.79, beziehungsweise 2.37 Meter) Mächtigkeit wird vermittelt Stollenbetriebes eine Kohle gewonnen, welche durch ihre Lage in den kohlenarmen oberen Donaugegenden eine gewisse Wichtigkeit erlangt. Die Förderung betrug im Jahre 1872 5.752.000 Centner. Die Kohle hat ihren Absatz zunächst an die Kaiserin Elisabeth-Westbahn, mit welcher die Gruben durch zwei Kohlenbahnen verbunden sind. Die Westbahn verbraucht davon etwa zwei Millionen Centner. $\frac{3}{4}$ Million Centner geht an die Fabriken längs der Bahn, $\frac{1}{2}$ Million Centner an die Bayerische Ostbahn, der Rest an die Salinen nach Salzburg, dann nach Linz und Wien.

Leoben und Fohnsdorf. Reicher und besser in der Qualität, als die am Nordrande der Alpen vorhandenen Ablagerungen, sind die Kohlenmulden, die sich an der Ostseite dieses Gebirges in Steiermark und Krain vorfinden. Als schönste Braunkohle in Oesterreich — nächst gewissen Kohlen des Dux-Biliner und Brück-Oberleitensdorfer Reviers — dürfte die Leobener Kohle zu bezeichnen sein, welche unter schwierigen bergmännischen Verhältnissen in beträchtlicher Tiefe gewonnen wird. In dem Baue des Herrn H. Ritter von Drafsche, welchem die Mitte der Mulde gehört, ward im Jahre 1871 die Kohle mit $6\frac{1}{2}$ Klaftern Mächtigkeit in der Tiefe von 107 Klaftern angefahren. Die Förderung aus der gesammten Mulde von Leoben-Fohnsdorf belief sich im Jahre 1872 auf 9.254 Millionen Centner und ihren Absatz findet die Kohle bei den benachbarten Eisenwerken der Steiermark und auf der Südbahn; in Wien ist dieselbe als ein vorzüglich für den Hausbrand geeignetes Brennmaterial begehrt. Eine sehr rasche Zunahme der Förderung zeigt sich in der jüngsten Zeit bei den Kohlenwerken von Fohnsdorf und Sillweg.

Voitsberg-Köflach. An Qualität hinter der früheren zurückstehend, jedoch die ergiebigste Mulde und wohl die einzige, welche eine gewisse Massenförderung (bis zu 20 bis 30 Millionen Centner jährlich) zulässt, ist die Braunkohlenablagerung von Köflach. Sie nimmt eine Fläche von $\frac{3}{4}$ Quadratmeilen ein, und ihr einziges Flöz hat eine Mächtigkeit von 6 bis 20 Klaftern (11.38 bis 37.93 Meter). Die durchschnittliche Mächtigkeit mit 8 Klaftern (15.17 Meter) angenommen, ergäbe ein Kohlenvermögen von 8000 Millionen Centnern. Die Kohle ist jedoch von keiner besonderen Qualität, enthält viel Wasser und verträgt deshalb nur bei sehr billigen Frachtsätzen einen weiteren Transport. Seit dem Jahre 1858 ist dies Revier mit der Südbahn durch die Graz-Köflacher Bahn verbunden, deren Tarife in jüngster Zeit zwar namhaft herabgesetzt wurden, aber immer noch ungefähr doppelt so hoch stehen, als bei den erzgebirgischen Kohlenbahnen Aufsig-Teplitz und Dux-Bodenbach. Die Förderung beträgt über 10 Millionen Centner.

Kleinere Braunkohlenbecken in Steiermark. Das bei Wies in Abbau stehende Flöz hat eine Mächtigkeit von $2\frac{1}{2}$ bis 16 Fufs und lieferte ebenso wie das circa 12 Fufs mächtige Flöz von Eibiswald eine sehr gute Braunkohle, die in der Umgegend verbraucht wird und seit Eröffnung der Wies-Liebocher Bahn, welche in die Graz-Köflacher Bahn einmündet, in bedeutend größeren Beträgen auf den nahen Märkten erscheint. Das aufgeschlossene Kohlenvermögen beider Mulden wird auf 3 bis 400 Millionen Centner geschätzt. Aehnliche Kohlenvorkommen finden sich bei Tüffer, Hrafnigg und Trifail; die Flöze sind theilweise sehr mächtig, die Qualität eine gute, allein eine mehr als locale Bedeutung kommt diesen Kohlenlagern bis jetzt nicht zu. Ihre Gesamtförderung wird 5 bis 6 Millionen Centner betragen.

Braunkohlen-Becken in Krain, Istrien und Dalmatien. Ganz in der Nachbarchaft der letztgenannten kleinen Becken liegt im Kronlande Krain das Sagor-Johannesthaler Flöz, welches bei einer wechselnden Mächtigkeit von 5 bis 20 Klafter, größere Kohlenmengen (circa 5 Millionen Centner) liefert, die auf der Südbahn eine ausgedehnte Verwendung finden. Aus den Werken von